

\* \* \* \* \*

### **Bernd Arnold ganz nah sein**

*Rezension aus Deutschland vom 21. Dezember 2020*

Der Autor Peter Brunnert, ansonsten bekannt für skurille Klettergeschichten, kann auch perfekt sachlich schreiben. Das hat er schon mit dem ersten Buch über Bernd Arnold, Ein Grenzgang, bewiesen. Sachlich bedeutet aber nicht, dass eine trockene Schreibweise dem zu Grunde liegt. Im Gegenteil. Durch seine persönliche, ehrliche Sprache, angereichert durch einen riesigen Wortschatz, schafft es Peter Brunnert uns Lesern den Ausnahmekletterer Bernd Arnold ganz nah zu sein.

Bernd Arnold war vor allem in den Siebziger Jahren einer der weltbesten Kletterer. Im heimischen Elbsandsteingebirge gelangen ihm Erstbegehungen in Schwierigkeitsgraden, die es davor noch nicht gab. Auch in den Achtzigerjahren war er noch der Kletterkönig von Sachsen, auch wenn die jungen Wilden schon an seinem Thron sägten.

Wie schafft man das?, fragt man sich als neugieriger Leser. Bernd Arnold erzählt seine Lebensgeschichte und Peter Brunnert formuliert es aus. Gerade für Leser, die den sächsischen Fels kennen, eine erfahrungsreiche, kurzweilige Geschichte. Und wenn man einige Routen selbst schon geklettert ist- noch besser.

Bernd Arnold wird in diesem Buch aber nicht nur als Held verehrt, sondern es werden auch Begebenheiten erwähnt, die zu kritischen Denkanstößen führen. Kein Mensch ist fehlerfrei, auch nicht so ein sächsischer Superstar wie Arnold.

\* \* \* \* \*

### **Ein sanftes Buch über wilde Wege**

*Rezension aus Deutschland vom 6. Dezember 2020*

Das Buch ist kein großes Kino, kein Prahlhans, keine Heldengeschichte.

Das Buch ist genau wie Bernd. Leise, bedacht, gewissenhaft, manchmal etwas penibel und bockig, dann wieder lustig und neckisch. Bei Peter Brunnert kriegt man kein Fastfood, kein Instagram, keine Superhelden sondern eine ehrliche und ganz persönliche Geschichte eines einfachen Mannes der ganz großes geschaffen hat.

Das Buch ist wie das Elbsandsteingebirge, man muss sich darauf einlassen, manchmal zwischen den Zeilen lesen und seinen Blick schärfen für die Details.

Ich habe es lieben gelernt, ebenso wie man Bernd lieben muss, diesen kleinen Mann, mit seinen funkelnden Augen und dem großen Herzen.

Danke dafür.